

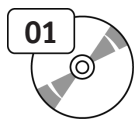
Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Vorbemerkungen	7
Der Umgang mit diesem Buch	8
Voraussetzungen	10
Die Gitarre	10
Zubehör.....	11
Die Haltung der Gitarre.....	12
Wie man übt	14
Jetzt geht es los!	15
Das Entziffern ägyptischer Hieroglyphen oder wie man Griffbilder liest	15
Bruder Jakob	20
Der Griffwechsel von A-Dur nach E-Dur	22
Der Einsatz des Kapodasters	23
Der Auftakt	24
Ich kenne einen Cowboy	24
Hänsel und Gretel	25
Ein Vogel wollte Hochzeit machen	27
Der Kuckuck und der Esel	29
Der dritte Griff: Der D-Dur-Griff.....	30
Wir sind zwei Musikanten	32
Kuckuck	34
Es war eine Mutter	35
Bruder Jakob mit Rhythmus	37
Ich kenne einen Cowboy mit Rhythmus	38
Hänsel und Gretel mit Rhythmus.....	39
Hab'ne Tante aus Marokko	41
Die Affen rasen durch den Wald	42
Old Mac Donald	45
Der vierte Finger greift ein: Der H7-Griff	46
Ein kleines graues Eselchen	48
Schlaf, Kindlein, schlaf!	49
Wer will fleißige Handwerker seh'n?	51
Ein neuer Rhythmus	52
Drei Chinesen mit dem Kontrabass	53
Auf der Mauer	54
Der nächste Akkord: Der C-Dur-Griff	55
Und gleich noch ein Griff: Der G7-Akkord.....	56
Jetzt fahr'n wir über'n See	58
Kennt ihr schon Avignon?	60
Kommt ein Vogel geflogen	61
Neben Dur gibt es auch Moll: Der A-Moll-Griff.....	62
Aller guten Dinge sind zwei: Der E-Moll-Griff.....	62
He Ho	64
Sascha	66
Im Märzen der Bauer	67
Der einfache G-Dur-Griff	68
Der vollständige G-Dur-Griff	69

Auf einem Baum ein Kuckuck	72
Zum Geburtstag viel Glück	73
Summ, summ, summ	75
Grün, grün, grün sind alle meine Kleider	77
Der F-Dur-Griff.....	78
Auf de schwäb'sche Eisebahne	80
Morgens früh um sechs.....	81
Häschen in der Grube	82
Müde bin ich, geh zur Ruh'	83
Wie es weitergehen könnte	84
Das Stimmen der Gitarre	85
Grifftabelle	87

Der Umgang mit diesem Buch

Im Buch tauchen des öfteren folgende Zeichen auf:



Unter dieser Tracknummer findet man das entsprechende Hörbeispiel zu dem jeweiligen Lied oder zur zugehörigen Übung. Hier kann man sich anhören, wie das Lied oder die Übung klingen sollen. Melodie und Begleitstimme der Lieder sind auf unterschiedliche Kanäle links und rechts verteilt, so dass man beim Üben eine der beiden Stimmen mit dem Balanceregler entfernen kann. Die Tempi sind zu Übezwecken relativ langsam gehalten. Wem dies immer noch zu schnell ist, kann die Übungen auf einen Computer überspielen. Es gibt kostenlose Software, mit der man Audiodateien langsamer machen kann, ohne die Tonhöhe zu verändern. Damit man weiß, wie die Lieder im „Originaltempo“ klingen, habe ich sie auch in schnellerem Tempo aufgenommen. Allerdings passten so viele Stücke nicht mehr auf die CD. Sie stehen auf www.kinderlieder.gitarrenschule-roschauer.de zum Herunterladen bereit.



Bei Übungen mit diesem Zeichen kann man sich unter www.kinderlieder.gitarrenschule-roschauer.de einen Film anschauen, der die jeweilige Übung in bewegten Bildern zeigt.



Dieses Zeichen weist auf besonders wichtige Dinge hin.



Dieses Zeichen zeigt dir in welchem Bund man den Kapodaster setzt.

Die Lieder dieses Buches sind systematisch nach ansteigendem Schwierigkeitsgrad der verwendeten Griffe angeordnet.

Die Gestaltung der Seiten soll bei der Bewältigung der Aufgaben helfen. Zunächst finden wir die „technischen Anleitungen“. Bei jedem Lied geht man nämlich nach einem ähnlichen Schema vor. Zuerst wird ein neuer Griff vorgestellt. Dieser wird dann im Wechsel mit einem schon bekannten Griff oder mit einem neuen Rhythmus geübt. Die Griffe und Griffwechsel werden anschließend anhand von Liedern geübt. Diese Lieder sind mit Noten aufgezeichnet, wie man sie auch in den meisten Liederbüchern findet. Allerdings muss man keine Noten lesen können, um die Lieder begleiten zu können. Sie enthalten aber wichtige Informationen, die auch ein „Nichtnotenleser“ entziffern kann. Wichtig sind beispielsweise die Taktangaben am Liedanfang, die uns Aufschluss über den Rhythmus des Liedes geben. Über den Takten stehen die Akkordsymbole. Damit wissen wir, welchen Akkord wir in den jeweiligen Takten greifen müssen.

Die Noten können uns außerdem den Verlauf der Melodie verdeutlichen. Überdies kann ein instrumental fortgeschrittener Mitmensch diese auf einem Instrument spielen und wir können ihn begleiten. Das funktioniert! Noch besser ist aber, wir singen und begleiten uns selbst. Tipps zum Singen und gleichzeitigem Gitarrenspiel findet man in meinem Buch „Singen zur Gitarre“, das wie das vorliegende

Voraussetzungen

Die Gitarre

In diesem Kapitel wollen wir klären, welche Gitarre für unsere Zwecke geeignet ist.



Steelstring-Gitarre oder auch Westerngitarre



Nylonstring-Gitarre oder auch Konzertgitarre

Es gibt zwei grundsätzlich unterschiedliche Gitarrentypen, nämlich die mit Nylonsaiten bespannte Konzertgitarre und die mit Stahlsaiten versehene Folk- oder Westerngitarre. Beide Typen kommen für uns grundsätzlich in Frage. Der Vorteil der Konzertgitarre ist, dass ihre Nylonsaiten dem Anfänger bis zum Erwerb von Hornhaut an den Fingern zunächst weniger Schmerzen bereiten. Stahlsaiten sind dünner, etwas härter gespannt und verursachen anfangs eher „Fingerkuppenweh“.

Brauchbare Instrumente gibt es im guten Fachhandel ab etwa 250.- €. Wichtig ist bei der Auswahl weniger das Aussehen als vielmehr die Bespielbarkeit des Instruments. Die Saitenlage sollte nicht zu hoch sein, der Hals darf nicht verzogen sein. Letzteres gilt vor allem für gebrauchte Instrumente. Man sollte darauf achten, dass das Instrument eine massive Decke hat (das ist die Oberseite mit dem Schallloch), was aber im Jahre 2011 in der Regel der Fall ist. Gitarren mit matt klingender Sperrholzdecke sind heutzutage zum Glück nur noch selten zu finden.

Einen Preis- und Qualitätssprung gibt es bei den so genannten vollmassiven Instrumenten. Bei diesen Gitarren besteht nicht nur die Decke aus massivem Holz, auch die Zargen (die Seitenteile) und der Boden (die Unterseite) bestehen nicht mehr aus Sperrholz. Hier befinden wir uns schon in der unteren Mittelklasse bei Preisen ab ca. 600.-€. Eine Empfehlung für eine bestimmte Marke gibt es an dieser Stelle nicht, da dies zu stark vom Geschmack des Einzelnen abhängt. Außerdem spielt der Geldbeutel ebenfalls eine Rolle. Vor dem Kauf sollte man erst mehrere Instrumente testen bzw. sich vorspielen lassen. Wer ein möglichst billiges Instrument kaufen will, kauft teuer! Solche Gitarren sind meist nur schlecht spielbar, abgesehen von oft schlechtem Klang und miserabler Verarbeitungsqualität. Erfolgserlebnisse können sich bei solch einem schlechten Instrument nicht einstellen.

Die Haltung der linken Hand



Die Haltung der Greifhand orientiert sich am besten am klassischen Vorbild. Alle Finger schweben leicht gekrümmt über dem Griffbrett und werden senkrecht von oben auf die Saiten gesetzt, damit sie die Nachbarsaiten nicht berühren. Man greift möglichst direkt hinter dem Bundstäbchen. An dieser Stelle benötigt man nämlich die geringste Kraft, um die Saite so herunter zu drücken, dass sie nicht scheppert. Überhaupt ist das Greifen keine Sache der Kraft. Wir benötigen für das Gitarrenspiel kein Bodybuilding! Es ist viel wichtiger, an der richtigen Stelle zu greifen, auch wenn dies dem Anfänger zunächst schwer fällt.



Der Daumen befindet sich in der Mitte des Gitarrenhalses gegenüber dem Mittelfinger und übt so einen leichten Gegendruck zu den Greiffingern aus. Die Handfläche soll den Gitarrenhals nicht berühren, dies dürfen nur die Fingerkuppen der Greiffinger und der Daumen. Wir stellen uns vor, in der linken Hand eine Orange zu halten. Wenn wir anstatt der Orange jetzt den Gitarrenhals nehmen, haben wir genau die richtige Stellung der linken Hand.

Die Fingernägel der Greifhand müssen so weit zurückgefeilt werden, dass sie nicht oder nur wenig über die Fingerkuppe hinaus stehen, damit sie beim Greifen das Holz des Griffbrettes nicht berühren.



Anfangs werden wir wenig Kraft in den Fingern der linken Hand haben. Es gibt Möglichkeiten des „Bodybuildings für Finger“, die dem abhelfen können. Es gibt Geräte, mit denen man Krafttraining machen kann.



Es geht auch einfacher. Wir stellen alle Finger der linken Hand auf die dritte Saite ab dem fünften Bund auf. Anschließend pochen wir mit jedem Finger nacheinander mehrmals kräftig auf das Griffbrett, so dass ein Klopfgeräusch hörbar wird. Anfangs werden wir durchaus daneben treffen, das gibt sich aber im Laufe der Zeit. Die anderen Finger sollen auf dem Griffbrett aufgesetzt bleiben.

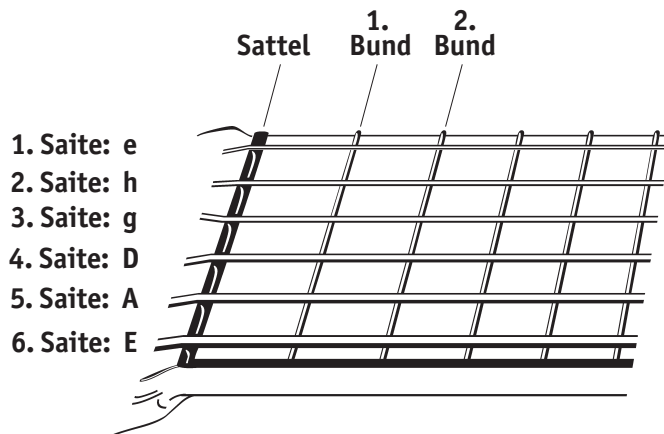
Diese Übung kann man in abgewandelter Form überall machen, indem man die Finger beispielsweise auf einer Tischplatte aufsetzt und nacheinander klopft. Die anderen Finger müssen aber immer aufgesetzt bleiben!

Jetzt geht es los!

Wir beginnen mit einfachen Griffen, mit denen wir die Gitarre schnell zum Klingen bringen können. Es soll sich schließlich in absehbarer Zeit ein Erfolgserlebnis einstellen! Diese werden als Griffbilder und in Fotos dargestellt. Zuerst müssen wir aber lernen, wie man diese Griffbilder liest. Es handelt sich dabei um bildliche Darstellungen dessen, an welcher Stelle die Finger der linken Hand auf dem Griffbrett greifen sollen.

Das Entziffern ägyptischer Hieroglyphen oder wie man Griffbilder liest

Griffbilder sind verkleinerte Darstellungen des Griffbretts. Sie zeigen, wie wir von oben auf das Griffbrett sehen. Die waagrechten Linien bedeuten die sechs Saiten der Gitarre, die senkrechten bzw. leicht nach rechts geneigten Linien stellen die Bünde dar. So heißen die Metallstäbchen auf dem Griffbrett.

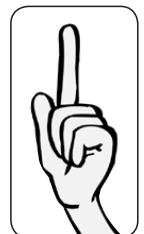


Die grafische Darstellung (links) entspricht dem Bildausschnitt der Gitarre (rechts).

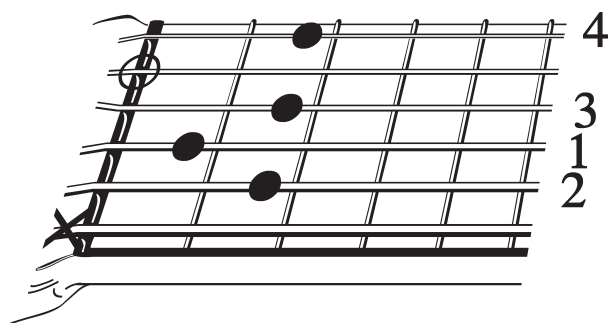


Die **sechste** Saite ist die **dickste** Saite mit dem **tiefsten** Ton, die **erste** Saite ist die **dünnste** Saite mit dem **höchsten** Ton.

„Hoch“ und „Tief“ sind Bezeichnungen für die Tonhöhe und keine geografischen Begriffe. Die tiefste Saite liegt räumlich gesehen zwar „oben“, erzeugt aber die tiefsten Töne.



Das war natürlich noch nicht alles. Jetzt müssen wir lernen, wohin die Finger zu setzen sind.



In den Griffbildern, wie beispielsweise diesem, sehen wir dicke schwarze Punkte auf den Saiten und Zahlen rechts neben den Saiten. Die Punkte zeigen die Stellen, an denen Finger aufgesetzt werden müssen. Die Zahlen rechts stehen für die verwendeten Finger der linken Hand.

Im Einzelnen bedeuten die rechts zu findenden Ziffern

- 1: Der Zeigefinger greift die Saite im angegebenen Bund.
- 2: Der Mittelfinger greift die Saite im angegebenen Bund.
- 3: Der Ringfinger greift die Saite im angegebenen Bund.
- 4: Der kleine Finger greift die Saite im angegebenen Bund.

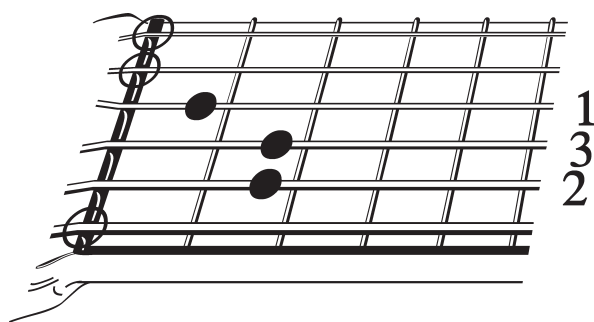
Es gibt noch zwei weitere wichtige Zeichen, die ebenfalls in dem oben stehenden Griffbild zu sehen sind:

O links an der Saite: Die leere Saite wird gespielt.

X links an der Saite: Diese Saite soll nicht angeschlagen oder gezupft werden. Dieser Ton gehört nicht zum Akkord, er würde falsch klingen.

Der erste Griff: E-Dur

Nun wollen wir unseren ersten Griff lernen. Er hört auf den schönen Namen E-Dur und sieht wie folgt aus:



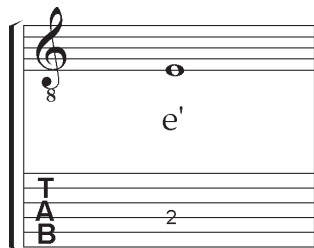
Grafische Darstellung



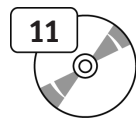
Bildausschnitt

Das Griffbild ist wie folgt zu lesen:

- Der Zeigefinger (1) greift im ersten Bund der dritten Saite.
- Der Mittelfinger (2) greift im zweiten Bund der fünften Saite.
- Der Ringfinger (3) greift im zweiten Bund der vierten Saite.
- Alle drei Saiten, auf denen sich kein Finger befindet, dürfen leer klingen (O).



Den Anfangston finden wir wieder im zweiten Bund der vierten Saite.



Ein Vogel wollte Hochzeit machen

A E A E

1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4

5 A E A E A

1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3

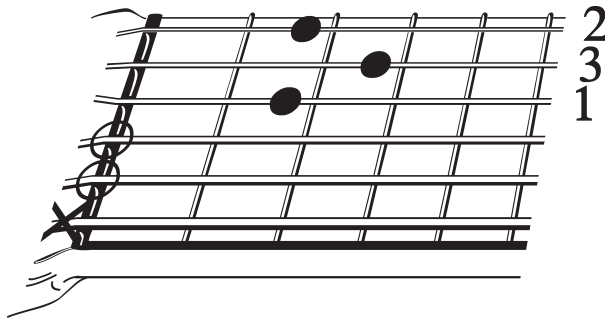
	A	E	A	E
2. Die	Dros-sel war der	Bräu-ti-gam,	die	Am - sel war die
3. Die	Ler - che, die	Ler - che,	die	führt die Braut zur
4. Braut - mut - ter	was die	Eu - le,	nimmt	Ab - schied mit Ge - heu - le.
5. Die	Gän-sen und die	An - ten,	das	sind die Mu - si - kan - ten.

A E A E A

ra - la - la, fi - di - ra - la - la, fi - di - ra - la - la - la - la.

Der dritte Griff: Der D-Dur-Griff

Zwei Griffe sind auf Dauer natürlich langweilig, auch wenn wir damit schon mehrere Lieder begleiten können. Deshalb lernen wir einen neuen Griff, den wir künftig häufig verwenden werden: D-Dur.



Das Griffbild ist wie folgt zu lesen:

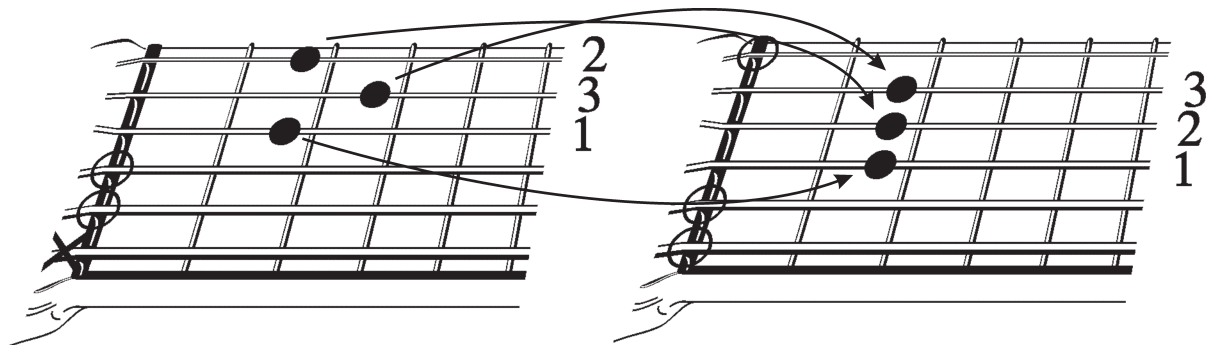
- Der Zeigefinger (1) greift im zweiten Bund der dritten Saite.
- Der Mittelfinger (2) greift im zweiten Bund der ersten Saite.
- Der Ringfinger (3) greift im dritten Bund der zweiten Saite.
- Die fünfte und vierte Saite (O) dürfen leer mitklingen.
- Die sechste Saite (X) soll nicht angeschlagen werden.



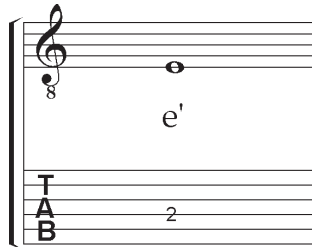
Anfangs werden wir gelegentlich aus Versehen die „verbotene“ sechste Saite treffen. Dies wird mit sofortigem Missklang bestraft, ist aber nicht wirklich tragisch. Wir spielen einfach weiter. Es ist nämlich viel wichtiger, den Rhythmus gleichmäßig zu spielen, als immer „richtige“ Töne zu spielen!

Der Griffwechsel von D-Dur nach A-Dur

Diesen Griff müssen wir natürlich auch im Wechsel mit anderen Griffen üben. Zunächst üben wir den Wechsel mit A-Dur.

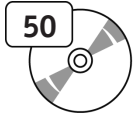


- Der Zeigefinger wechselt vom zweiten Bund der dritten Saite zum zweiten Bund der vierten Saite.
- Der Mittelfinger bleibt ebenfalls im zweiten Bund, greift jetzt aber auf der dritten Saite.
- Der Ringfinger bleibt auf der zweiten Saite, wechselt aber vom dritten zum zweiten Bund.



Wie das vorige beginnt auch das nächste Lied mit dem Ton im zweiten Bund der vierten Saite.

Die gerade geübten Griffwechsel mit dem neuen Rhythmus üben wir in den nächsten beiden Liedern!



Drei Chinesen mit dem Kontrabass



Drei Chi - ne - sen mit dem Kon - tra - bass sa - ßen auf der Stra - ße und er -



zähl - ten sich was. Da kam die Po - li - zei: "Ja was ist denn das?"



Drei Chi - ne - sen mit dem Kon - tra - bass.

E		H7	
2. Dra	Cha - na - san	mat dam	Kan - tra - bass
3. Dri	Chi - ni - sin	mit dim	Kin - tri - biss
4. Drau	Chau - nau - saun	maut daum	Kaun - tra - bauss

E		A
zahl - tan	sach was. Da	kam da Pa - la - za: "Ja was
zihl - tin	sich wis. Di	kim di Pi - li - zi: "Ji wis
zauhl - taun	sauch waus. Dau	kaum dau Pau - lau - zau: "Jau waus

H7		E
Dra	Cha - na - san	mat dam
Dri	Chi - ni - sin	mit dim
Drau	Chau - nau - saun	maut daum